Wiesensatzung

2025

© Prof. Dr. Tilo Hildebrandt – Stiftung Erdheilungsplätze

Stiftung Erdheilungsplätze
An der Windmühle 1 • 53343 Wachtberg • Tel: 0228/377 26 25-0
Vorstand: Prof. Dr. Tilo Hildebrandt • LSA-11741-328

Inhaltsverzeichnis

Zielsetzung 2
Zugänglichkeit und Nutzungsverständnis 2
Pflege- und Entwicklungsziele 3
Insektenförderung 3
Strukturvielfalt und Lebensraumangebote 4
Schnittmaßnahmen und Beweidung 4
Boden- und Standortschutz 5
Nachhaltigkeit und Klimawandel 5
Dokumentation und Naturpunktebewertung 6
Umsetzung und Beteiligung 6
Ergänzende Empfehlungen: Insektenförderung und Pflanzenauswahl 7
Rechtsgrundlagen 8
Schlusswort 9

Zielsetzung

Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts werden die Tier- und Pflanzenarten zunehmend gefährdet und die **biologische Vielfalt** geht in den Industrienationen wie Deutschland drastisch zurück. Deutschland hat sich 1992 in Rio de Janeiro mit der ‚Agenda 21' zu einer nachhaltigen **Umweltpolitik** verpflichtet. Die Stiftung Erdheilungsplätze unterstützt dieses Vorhaben.

Die Wiesenflächen der **Stiftung Erdheilungsplätze** dienen dem Schutz, der Entwicklung und der Wiederherstellung artenreicher, naturnaher **Wiesenbiotope**. Sie bilden einen eigenständigen **Landschaftstypus** im Gesamtgefüge der Erdheilungsflächen und ergänzen Wald- und Feuchtlebensräume durch offene, blühende Biotope. Ziel ist die ökologische **Aufwertung** von Offenlandflächen ohne landwirtschaftliche oder intensive Nutzung**.**

Zugänglichkeit und Nutzungsverständnis

Die Wiesenflächen sind für die **Öffentlichkeit** jederzeit frei zugänglich und als **Erfahrungsräume** für achtsame Begegnungen mit der Natur gedacht. Eine naturferne Nutzung als Flächen für Sport, Events oder technischer Infrastruktur ist ausgeschlossen. Stattdessen wird ein **respektvoller Umgang** mit der Natur gefördert, bei dem Flora, Fauna und natürlichen Entwicklungsprozessen der Vorrang eingeräumt wird.

Pflege- und Entwicklungsziele

Die Pflege zielt auf den Erhalt und die Entwicklung **strukturreicher, artenreicher Wiesen**, die sich weitgehend eigenständig entfalten. Der Schwerpunkt liegt auf **Prozessschutz** und sanfter Begleitung. Eingriffe in die Natur erfolgen nur punktuell, etwa zur Förderung bestimmter Arten oder bei Gefährdung der Entwicklungsziele.

Insektenförderung

Unsere Wiesenflächen werden gezielt so gepflegt, dass sie für **Wildbienen, Heuschrecken, Bodenspinnen, Laufkäfer** und andere Insektenarten geeignete **Lebensräume** bieten. Durch blütenreiche Pflanzenbestände**,** offene Bodenstellen **und** naturnahe Niststrukturen fördern wir die Vielfalt **und** Stabilität der **Insektenpopulationen**.

Auf den Grünlandflächen der Stiftung gibt es sehr viel Möglichkeiten, Insekten und **biologische Vielfalt** zu erhalten und zu vermehren. Selbstbegrünung und Ansaaten an Gewässerrändern erhalten nicht nur den Insekten, sondern auch den **Amphibien** und Kleinsäugern ihren Lebensraum.

Bedeutung der Bestäuberinsekten

Bestäuberinsekten wie **Wildbienen, Hummeln, Schmetterlinge** und **Schwebfliegen** übernehmen eine zentrale Rolle für den Erhalt blütenreicher Wiesen. Sie sichern die **Bestäubung** eines Großteils der heimischen Blütenpflanzen. Die Maßnahmen der Stiftung – wie strukturreiche Vegetation, gestaffelte Blütezeiten**,** Verzicht auf chemische Eingriffe und zurückhaltende Pflege – orientieren sich an den spezifischen Bedürfnissen dieser Arten. 80 Prozent aller **Wildpflanzen** werden von Insekten bestäubt, aber auch drei Viertel aller Kulturpflanzen brauchen die Bestäubung durch Insekten.

Mit unseren Wiesen stärken wir nicht nur die **ökologische Vielfalt**, sondern leisten auch einen Beitrag zur Umsetzung nationaler und europäischer Biodiversitätsziele. Der Bestäuberschutz ist ein zentraler Bestandteil der langfristigen **Entwicklungsstrategie** unserer Wiesenflächen. Er gibt der Natur nicht nur ihre **Schönheit** zurück, sondern nutzt dem Menschen auch erheblich in der Bewirtschaftung seiner Kulturlandschaften.

Vögel, Kleinsäuger, Niederwild

Vielfältige und ungestörte **Vegetation** ist nicht nur für Bienen, Heuschrecken oder Tagfalter sehr wichtig, sondern auch für die Vögel, Rehe und Hasen. Viel **Sonnenschein** und eine Lichtdurchflutung bis zum Boden tut der gesamten Biologie der Grünflächen gut. Wohingegen die jährliche Bodenbearbeitung für die gesamte Fauna nachteilig ist.

Die gelegentlich abgeschlossenen Pachtverträge für **Grünland** berücksichtigen das.

Strukturvielfalt und Lebensraumangebote

Vielfältige**,** naturnahe **Landschaftselemente** erhöhen das ökologische Potenzial der Wiesenflächen und schützen Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Diese Strukturen entstehen teils natürlich, teils durch behutsame Impulse**:**

- **Lesesteinhaufen** schaffen Rückzugsorte für Kleinsäuger, Reptilien und Insekten.
- **Totholzbereiche**, liegend oder stehend, dienen als Lebensraum für Käfer, Pilze, Vögel und Wildbienen.
- **Blütenreiche Saumzonen** und Übergänge zu **Hecken oder Gehölzen** bieten Kleinklima, Nahrung und Deckung für eine Vielzahl von Arten.
- Feuchte Senken, Mulden oder temporäre **Kleingewässer** werden erhalten oder dezent gefördert, um Amphibien und feuchteliebenden Pflanzen Lebensraum zu bieten.
- **Altgrasstreifen und ungemähte Bereiche** bleiben bewusst bestehen und bieten Überwinterungsräume sowie Rückzugsflächen für bodennahe Arten.-
- Durch unterschiedliche **Lichtverhältnisse, Bodenfeuchte und Vegetationshöhen** entstehen kleinteilige, ökologisch wertvolle Teilräume innerhalb der Fläche.

Das lebendige Nebeneinander unterschiedlich entwickelter Bereiche**,** die sich in Vegetationshöhe, Feuchte, Lichtverhältnissen und nutzungsbedingter Prägung unterscheiden – als Ausdruck einer **vielfältigen, naturnahen Entwicklung** schützt die Lebensräume der Insekten, Amphibien, Vögel und Niederwild. Weitere Eingriffe des Menschen sind dann unnütz und eher hinderlich.

Schnittmaßnahmen und Beweidung

Eine Mahd erfolgt nur, wenn sie aus **ökologischen** Gründen sinnvoll ist und die Entwicklung der Wiese unterstützt.

Mögliche Gründe sind:

- **Förderung seltener oder gefährdeter Pflanzenarten**, die einen Rückschnitt zur Verjüngung benötigen
- **Regulierung dominanter, konkurrenzstarker Gräser oder Gehölze**, die die Artenvielfalt beeinträchtigen
- **Erhalt und Förderung der Blühvielfalt**, insbesondere zur Unterstützung von Insekten
- **Verbesserung der Strukturvielfalt**, z. B. durch Schaffung offener Flächen

Eine **behutsame, temporäre Beweidung** kann in expliziten Einzelfällen als ergänzende Maßnahme in Betracht gezogen werden, wenn sie **standort- und artgerecht** ist.

Die **Schutzräume** für Pflanzen und Insekten erhalten wir mit behutsamer Grünlandpflege, bei der langfristig allenfalls Mäharbeiten anfallen. Wenn möglich und naturfachlich sinnvoll setzen wir **Heudruschverfahren** ein, mit denen die so gewonnenen Samen der einheimischen Pflanzen beerntet und an neuen Standorten ausgesät werden.

Hinweis zur Wildtierschonung

*Wenn eine Mahd aus ökologischen Gründen zur Förderung der Wiesenentwicklung erfolgt, wird diese **frühestens ab Mitte Juni** stattfinden, um die Überlebenschancen von Rehkitzen und anderen Wildtieren zu erhöhen.*
*Bei Mahdmaßnahmen sind möglichst **niedrige Geschwindigkeiten** und **tierschonende Geräte** einzusetzen, um Beeinträchtigungen zu minimieren.*

Boden- und Standortschutz

Die **Bodenstruktur** soll erhalten blieben, natürliche Prozesse werden gefördert und Verdichtung, Erosion oder Nährstoffeintrag werden vermieden. Der beste Naturschutz und die höchste Entwicklung biologischer Vielfalt erzielen wir langfristige durch: **Nichtstun**.

- Maschinenfahrten sind nach Möglichkeit auszuschließen, Wege werden nicht angelegt.
- **Bestehende Pfade** bleiben erhalten, sofern sie mit den Entwicklungszielen vereinbar sind.

Nachhaltigkeit und Klimawandel

Die naturnahen Wiesenflächen der Stiftung Erdheilungsplätze leisten einen Beitrag zum **Klimaschutz** durch die natürliche **Bindung von CO_2 im Boden**. Durch eine extensive **Pflege** fördern wir die Entwicklung gesunder Böden**,** die als **Wasserspeicher** wirken und Erosion vermeiden.

Vielfältige **Offenlandflächen** erhöhen die Widerstandsfähigkeit der Landschaft **gegenüber** extremen Wetterereignissen und schaffen **stabile Lebensräume** für Pflanzen und Tiere**.**

Im Einklang mit unserem Prinzip der sanften Begleitung unterstützen wir so die **natürlichen Kreisläufe** und leisten einen Beitrag zur Erhaltung der **Lebensgrundlagen** für kommende Generationen**.** Wir bewahren die Natur für die Enkel.

Dokumentation und Naturpunktebewertung

Die Entwicklung der Flächen wird durch wiederkehrende Beobachtungen dokumentiert. Eine formale jährliche Bewertung entfällt zugunsten eines begleitenden **Monitorings**, das qualitative Aspekte wie **Artenvielfalt**, **Strukturreichtum** und **Entwicklungstendenzen** berücksichtigt. Mit der **Naturpunktebewertung** der Stiftung wird der Entwicklungsstand aller Stiftungswiesen flexibel und transparent erfasst. Sie ermöglicht **gezielte Impulse** und fördert das Verständnis für die **Flächenentwicklung** – als Grundlage für den langfristigen Erhalt naturnaher Wiesen.

Die Bewertung erfolgt anhand folgender Kriterien:

Kriterium	Bewertungsskala (von – bis)	Hinweise zur Einschätzung
Vegetationsvielfalt	Artenarm (0) – bis – Artenreich (6)	Vielfalt der blühenden Kräuter und Gräser, Vorkommen charakteristischer Wiesenarten
Bestäuberaktivität	Kaum sichtbar (0) – bis – Häufig (6)	Beobachtete Wildbienen, Schmetterlinge, Hummeln, auch dokumentiert via Fotos oder Zählungen
Strukturvielfalt	Kaum vorhanden (0) – bis – Vielgestaltig (6)	Totholz, Lesesteine, Bodenstellen, Feuchtmulden, Saum- und Übergangsbereiche
Pflegezustand	Regelmäßige Mahd oder Beweidung (0) – bis – Mahd nur in sehr seltenen Einzelfällen, Beweidung kaum bis gar nicht (3) – bis – Keine Mahd, natürliche Entwicklung (6)	Mahd findet nur in Einzelfällen statt, Beweidung möglichst nicht.
Gesamteindruck	Überprägt (0) – bis – Vital und offen (6)	Subjektive Wahrnehmung der Flächenentwicklung, Vitalität und naturnahe Ausprägung

Hinweis: Die Skala (0–6) dient der Orientierung, um **Entwicklungstendenzen** zu erfassen – ohne Druck oder starre Normierung. Jede Fläche entwickelt sich individuell.

Umsetzung und Beteiligung

Die Umsetzung erfolgt durch das **Stiftungsteam**, freiwillige Helfer*innen **und** lokale Akteure. Möglich sind:

- **Pflegepatenschaften,**
- **Naturbildungsangebote**
- gemeinsame **Entwicklungsaktionen**
- lokale **Dienstleister**
- **ehrenamtliche Mitglieder**

Alle Maßnahmen folgen dem Grundsatz: so wenig wie möglich, so gezielt wie nötig – mit Offenheit für das **Eigenleben des Ortes**.

Natur erleben, Erde spüren

Die Wiesen der Stiftung Erdheilungsplätze laden ein zu stillen, achtsamen Spaziergängen – als persönliche Wege der Erdverbindung und Naturbegegnung. Wer sich Zeit nimmt, aufmerksam durch die Landschaft zu gehen, erfährt die Wiesen als lebendige Räume innerer und äußerer Vielfalt.

Diese Spaziergänge sind keine geführten Veranstaltungen, sondern ein Impuls: Naturerleben in eigener Verantwortung, im eigenen Rhythmus – als Beitrag zur Heilung der Beziehung zwischen Mensch und Erde.

Mögliche Impulse für Wiesenspaziergänge:

- Lauschen auf Vogelstimmen, Insekten, Wind
- Beobachten von Pflanzenformen, Farben und Bewegungen
- Innehalten an besonderen Orten der Stille oder Vielfalt
- Kleine Rituale der Dankbarkeit oder Verbundenheit

Alle Spaziergänge folgen dem Prinzip:
achtsam – entschleunigt – offen für das, was sich zeigt.

Ergänzende Empfehlungen: Insektenförderung und Pflanzenauswahl

Eine **hohe Blütenvielfalt** stärkt die Ansiedlung spezialisierter Insekten. Sie brauchen idealerweise viel Nektar und Pollen und lange Blühzeiträume bis in den Spätsommer.

Wichtige Insektengruppen:

- **Solitär lebende Wildbienen** (z. B. *Osmia*, *Andrena*)
- **Hummeln** (*Bombus* spp.)
- **Schmetterlinge** (z. B. Tagpfauenauge, Admiral, Weißlinge)

Pflanze	Blütezeit	Bedeutung für Insekten
Wilde Karde (*Dipsacus*)	Juli–September	Spätblüher, hoher Nektar- und Pollenwert
Rotklee (*Trifolium pratense*)	Juni–August	Lockt v. a. Hummeln mit tiefen Blütenständen
Klatschmohn (*Papaver rhoeas*)	Mai–Juli	Frühblüher, wichtig für Schmetterlinge und Bienen
Kornblume (*Centaurea cyanus*)	Juni–September	Vielfältige Nutzung durch Schmetterlinge und Wildbienen
Schafgarbe (*Achillea millefolium*)	Juni–September	Kleine Blüten, auch für Käfer interessant
Wiesen-Flockenblume (*C. jacea*)	Juli–September	Nektarpflanze für Hummeln und Schmetterlinge
Echtes Mädesüß (*Filipendula*)	Juli–August	Feuchtstandort, besonders für Schwebfliegen

Hinweise zu Nisthilfen:

- Nur **kleine, standortnahe Nisthilfen** verwenden (kein Großhotel)
- Materialien: **Hartholz (gebohrt), Schilf, Brombeerruten**
- **Keine** Plastik-, Glas- oder Frischholzmaterialien
- Montage: **sonnig, windgeschützt**, ca. **0,5–1 m Höhe**
- Mehrere kleine Einheiten anstelle eines großen Objekts
- **Nisthilfen** über Jahre am Ort belassen, nicht versetzen

Rechtsgrundlagen

Unsere Arbeit steht im Einklang mit dem **Bundesnaturschutzgesetz** (BNatSchG §1, §30 Biotopschutz), der **EU-Biodiversitätsstrategie 2030** sowie den Förderprogrammen der Landschaftspflege und **Artenhilfefonds**. Maßnahmen auf den Flächen der Stiftung Erdheilungsplätze werden **in** Abstimmung mit zuständigen Behörden, insbesondere im Bereich der **FFH-Gebiete**, durchgeführt.

Ausblick

Die **Wiesen** der **Stiftung Erdheilungsplätze** hüten wir als Räume für Vielfalt, **Eigenentwicklung** und schützende Begleitung. Diese vorgelegte Wiesensatzung ist ein Orientierungsrahmen – mit **klaren Grundsätzen** und gleichzeitig **offen** für ortsspezifische Entwicklungen. Die Satzung unterstützt die Einheit und Synergie **Mensch und Natur** und lädt dazu ein, **Verantwortung** zu übernehmen**,** Prozesse zu beobachten und unsere Position im Spiel des Lebens auf Mutter Erde zu achten und zu würdigen.

Die über allem Leben erhabene **Schönheit** ist erhaltenswert und die Belohnung ist das **Glück** des Daseins.